



Begegnung mit Gott an einem nicht alltäglichen Ort

JUBILÄUM Festgottesdienst, Ehrenabend und Dankandacht zum 25jährigen Bestehen des Fördervereins Marienkapelle



Die Geehrten des Fördervereins mit Bürgermeisterin Ilona Volk (2. von links) und dem Vorsitzenden der Kultur- und Sportvereinigung, Wolfgang Knobloch (rechts).

Foto: Grothe

SCHIFFERSTADT (bes). Am vergangenen Samstag jährte sich das Bestehen des Fördervereins der Marienkapelle zum 25. Mal; nach einer Idee von Helga Mayer aus Schifferstadt und auf Initiative ihrer Schwester Maria Schleicher wurde am 3. Mai 1990 der „Förderverein Marienkapelle e.V.“ von Schifferstadter Bürger/innen mit dem Ziel zum Bau einer Marienkapelle gegründet. Die Idee stieß auf große Resonanz, bereits im Juli des gleichen Jahres hatte der Verein schon 130 Mitglieder am 29. Juni 1991 erfolgte der erste Spatenstich zum Bau der Kapelle „Maria Frieden“ an der Waldseerstraße und am 3. Mai 1992 wurde sie von Pfarrer Bernhard Schaffrinski eingeweiht. Heute ist die Kapelle nicht nur ein Ort, an dem in regelmäßigen Abständen Marienandachten stattfinden, sondern den auch Spaziergänger und Radfahrer gerne als einen Platz der Besinnung besuchen.

In einem festlichen Gottesdienst am Samstagabend in der Herz Jesu Kirche ging Dekan Peter Nirmaier auf das Jubiläum ein: Er erzählte von Briefen, in denen Kinder der dritten Grundschulklasse ihre Gebetsanliegen aufgeschrieben hatten; dabei sei es anrührend gewesen, welches Vertrauen die Kinder in die Kraft des Gebetes setzten. Christentum sei nicht in erster Linie eine Lehre, sondern eine Beziehung zu Gott, auch Maria sei hier-

bei insbesondere mit dem Magnificat ein Vorbild für ein zeitlebens herzliches Verhältnis zu Gott. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst unter anderem mit einem besonders einfühlsam gesungenen „Ave Maria“ von Pirmin Funk.

Bei der anschließenden Feierstunde im Pfarrheim Herz Jesu konnte Fritz Koch, der seit 13 Jahren erster Vorsitzender des Fördervereins Marienkapelle ist, die Gründungsmitgliedern Alice Johann, Christa Lill, Gertrud Nolle, Kurt Schwind und Otto Seifried persönlich ehren. Dabei ging er auf das Engagement der einzelnen ein, beispielsweise hatte Kurt Schwind die Planungsarbeiten zum Bau der Marienkapelle als Architekt übernommen, Otto Seifried führte ein genaues Tagebuch über den Bauverlauf und Gertrud Nolle war für das leibliche Wohl der Bauarbeiter zuständig. Weitere Mitglieder wurden für 25jährige Vereinszugehörigkeit geehrt, allerdings konnten einige aus Alters- oder gesundheitlichen Gründen auch hier nicht persönlich anwesend sein. Dank im Namen des Fördervereins an Fritz Koch für sein großes Engagement über viele Jahre überbrachte der zweite Vorsitzende Heinz Martin.

Kapellen an nicht alltäglichen Orten würden auch heute noch auffallen, in einer Zeit, in der Gott für viele Menschen anscheinend in Vergessenheit geraten ist, stellte Dekan Peter Nirmaier fest. Die

Marienkapelle erinnere daran, dass Gott mitten im Leben der Menschen sein wolle, deshalb möge sie auch in Zukunft ein Erinnerungszeichen sein und bleiben.

Den Mut, das Durchhaltevermögen, die Überzeugungskraft und den beachtlichen persönlichen Einsatz der Mitglieder des Fördervereins zur Errichtung der Kapelle würdigte Bürgermeisterin Ilona Volk in ihren Glückwünschen; die Marienkapelle sei ein Beweis dafür, was ein gemeinsamer starker Wille erreichen könne. Aber auch den Einsatz der Freiwilligen zum Erhalt der kleinen Kirche mit Pflege der Inneneinrichtung und der Außenanlage, erkannte die Bürgermeisterin in besonderem Maße an.

Wolfgang Knobloch, erster Vorsitzender der Kultur- und Sportvereinigung Schifferstadt lobte die umfangreiche Festschrift zum Jubiläum, die das Engagement der Mitglieder des Fördervereins zeige. Für solch einen jungen Verein sei die Zukunft von besonderer Bedeutung, so Knobloch, deshalb hoffe und wünsche er, dass sich auch jüngere Menschen für dieses Ehrenamt begeistern. Die musikalische Gestaltung des Ehrenabends hatte Christoph Baum am Klavier übernommen.

Eine besonders stimmungsvolle Dankandacht mit der Überschrift „Mit Maria dem kommenden Christus entgegen“, gab es am Sonntagabend zum Abschluss

der Feierlichkeiten direkt in der Kapelle. Sie wurde von Pfarrer Gerhard Kolb geleitet und von Pirmin Funk gesanglich begleitet. Das Magnificat GL 631,4 nach dem Lukasevangelium 1, 39-56, dem Lobgesang Marias, mit dem sie zu Besuch bei ihrer Nichte Elisabeth auf den prophetischen Willkommensgruß zur Ankündigung der Geburt Jesu antwortet, stand auch hier im Mittelpunkt.

In seiner Ansprache ging Pfarrer Kolb auf Gottes Blick von liebender Zuwendung mit sehr vielen anschaulichen Beispielen aus dem alltäglichen Leben und zwischenmenschlichen Beziehungen ein: Der Glaube, die Bindung an Gottes Wort, der Blick der von Gott her auf das Leben fällt, weiten den Horizont und die Perspektive, es wachsen Selbstbewusstsein und Durchhaltevermögen, Freude und Dankbarkeit werden zum Grundbestandteil des Christseins war ein Teil seiner Botschaft.

Zum Abschluss des Gottesdienstes trug der Geistliche Verse des Heimatdichters Fritz Kolb vor, die dieser zur Einweihung der Marienkapelle geschrieben hatte und in denen das Ansinnen des Fördervereins zum Ausdruck gebracht wird: „Wenn nur ein Menschenkind bleibt stehen, dort wo die Mutter aller thronet. Nach langer Zeit zu ihr wird gehen, dann hat's bestimmt sich schon gelohnt“.